

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 7

Buchbesprechung: Büchertisch = Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind wir bereit?

Angesichts der politischen Gesamtlage ist diese Frage für unser Land berechtigter denn je. Neben den Anstrengungen, sowohl auf militärischer Seite, wie auch auf Seiten der Luftschutzorganisation, rechtzeitig die Bereitschaft zu erstellen, muss der gefährlichen Einstellung der Zivilbevölkerung, zu warten bis es soweit ist, entgegengearbeitet werden. Die Erfahrungen des letzten Jahres lehren uns, dass Ereignisse schlagartig eintreffen können, sodass keine Zeit mehr bleibt, Versäumtes nachzuholen, oder erst dann Vorkehrungen treffen zu wollen. Nur der eindeutig gezeigte Wille zur Selbsterhaltung und Selbstverteidigung im Zusammenhang mit rechtzeitigen und zweckmässigen Vorbereitungen in jeder Beziehung kann einen eventuellen Gegner zur Achtung unseres Territoriums zwingen. 1914—1918 genügte die Achtung vor unserer Armee in Verbindung mit unserem, für den Verteidiger sehr günstigen Terrain, um einem Durchmarsch durch unser Land vorzubeugen. Dazumal steckte die Fliegerei noch in den Kinderschuhen. Es bestand daher noch keine Möglichkeit, über die Abwehrfront der Armee hinweg, das Hinterland anzugreifen und damit der Armee den Rückhalt zu nehmen. Erst die neueste Entwicklung der Luftwaffe, sowohl in technischer, wie zahlenmässiger Hinsicht, gab den Armeeführern das Mittel in die Hand, ohne Rücksicht auf den Frontverlauf, das gegnerische Hinterland direkt anzugreifen. Mit diesen Angriffen will man in erster Linie auf die Moral der Zivilbevölkerung einwirken. Armee und Gelände verlieren an Widerstandswert, wenn es durch Fliegerangriffe gelingt, die Demoralisation der Zivilbevölkerung so weit zu treiben, dass die Versorgung der Armee in Frage gestellt oder gar verunmöglicht wird.

Diese Ueberlegungen zeigen, welchen wichtigen Faktor der Landesverteidigung wir unter keinen Umständen vernachlässigen dürfen: Die Vorbereitung und Erziehung der Zivilbevölkerung.

Dazu gehört in erster Linie eine systematische Aufklärung über die drohenden Gefahren, die zweckmässigsten Vorkehrungen und das richtige Verhalten. Nichts kann schlimmer auf die Moral einwirken, als überraschende Ereignisse mit unerwarteter Wirkung.

Diese Aufklärung muss neben den amtlichen Richtlinien durch eine intensive und lebendige Propaganda unterstützt werden. Der vom Bundesrat anerkannte Luftschutzverband arbeitet in dieser Richtung. Seine Mittel sind aber beschränkt, solange es ihm nicht gelingt, die weitesten Kreise von der Notwendigkeit vorsorglicher Massnahmen zu überzeugen und zur Mitarbeit heranzuziehen.

Neben der moralischen Vorbereitung sind die technischen Vorkehrungen zum Schutze der Zivilbevölkerung von grösstem Wert, um in den ersten Tagen eines Kriegsausbruches Verwirrung, Panik und damit grosse Opferzahlen zu verhindern.

Zu den technischen Vorbereitungen gehört an erster Stelle die Errichtung von Schutzräumen. Die kurzen Anflugzeiten gestatten es nicht, sogenannte Sammelschutzräume zu erstellen. Um die Fluchtzeiten (Erreichung des Schutzraumes zwischen Alarm und Angriff) auf das Aeusserste zu beschränken, muss in jedem Hause für die betreffenden Bewohner ein Schutzraum vorhanden sein. In Anbetracht der dadurch erreichten starken Zentralisation der Einwohner, kann auf volltreffersichere Räume verzichtet werden. Es genügen einsturz-, splitter- und gassichere Kellerräumlichkeiten. Die Einrichtung solcher Räume verursacht verhältnismässig sehr geringe Kosten, wobei der Raum seiner Zweckbestimmung im Frieden nicht entzogen wird.

Durch das Vorhandensein solcher Schutzräume ergibt sich automatisch ein grösseres Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung, das sich in den ersten Tagen eines Krieges unter Umständen entscheidend auswirken kann. Auch der Soldat wird mit einem andern Geist kämpfen, wenn er weiss, dass für seine Angehörigen das Menschenmögliche zu ihrem Schutze getan worden ist.

Sauberkeit

A. Crawley meint, sagen zu dürfen, dass die Amerikaner und Japaner sich über die Unreinlichkeit der Europäer entsetzen. Der Europäer setzt sich z. B. in die Badewanne, wäscht sich und lässt das Badewasser, das den abgewaschenen Schmutz enthält, langsam in die sich öffnenden Poren einströmen. In Japan und USA. wäscht man sich zuerst, und zwar mit Seife, einer Bürste und einem Tuch (nicht einem Schwamm, der Wasser enthält und deshalb nicht selbst gewaschen werden kann), spült sich ab — amerikanisch mit einer Dusche, japanisch mit einer Schöpfkelle. In Japan kommt man danach in ein grünes, schwefelhaltiges Bad, in dem alle Keime getötet werden. Erst dann ist man würdig, die Badewanne zu besteigen — Ähnlich sei es bezüglich des Abstaubens, das nach europäischer Manier den Staub nur aufwirbelt, nicht entfernt. In USA. hat jedes Haus einen Vakuum, und in Japan versucht man, den Staub überhaupt nicht einzulassen; man zieht die Schuhe am Hauseingang aus, geht in Socken hinein auf die Matten, die keinen Staub fangen und dennoch jeden Morgen zusammengerollt vors Haus getragen und dort gründlich ausgeschüttelt werden.

Fussübungen

gegenüber der Berufskrankheit mannigfacher Gehbeschwerden empfiehlt Dr. Janson neben Wärmeanwendungen, Wechselschüssen, Massage und Einlagen. Im Stehen: Fersen- und Zehenheben, Fussdrehen und -heben; im Sitzen: Fersen- und Zehenheben, Fussdrehen und -heben; im Knien: Fersen- und Zehenheben, Fussdrehen, Kniebeugen und -heben. Greifübungen der Zehen mit kleinen Gegenständen, wechsel- und gleichzeitig. Schliesslich kalte Abgussungen, Frottierungen, Barfusslaufen, öftere Befreiung vom Schuhwerk.

Vor Ueberschätzung der Schuheinlagen warnt Milner. Sehr häufig handle es sich um rheumatische Beschwerden, die auch durch Einlagen nicht beseitigt werden. Selbst bei eigentlichem Senkfuss kann eine Einlage das Grundleiden, nämlich die Bänder- und Muskelschwäche in den Füssen und Unterschenkeln, noch verschlimmern, wenn die in erster Linie notwendige Uebungsbehandlung vernachlässigt wird.

Büchertisch = Bibliographie

Wie klären wir unsere Kinder auf? Von Dr. Emanuel Riggenbach. Ratschläge und Beispiele zur Geschlechts-erziehung der Jugend. Kartontiert Fr. 3.—, gebunden Fr. 4.50.

Man spürt es dem Buche an, dass der Verfasser aus eigener langjähriger Erfahrung alle die Schwierigkeiten kennt, die sich dem Erzieher bei der geschlechtlichen Aufklärung der Kinder stellen. Einer interessanten Darstellung von Wesen, Sinn und Bedeutung der Geschlechts-erziehung folgen zahlreiche praktische Beispiele, die in Form von Gesprächen mit den Kindern unmittelbar von Eltern und Lehrern in der Praxis benützt werden können. Ueber alle Entwicklungsstufen, vom Kleinkind bis zum jungen Menschen, der vor der Heirat steht, erstrecken sich diese aus dem Leben gegriffenen Anleitungen, sodass wir in dem Buche einen zuverlässigen Wegweiser für die ganze Erziehungsdauer der Kinder vor uns haben. Allen, denen Jugend anvertraut ist, wird es eine vertrauenswürdige Handreichung sein.

Fragen um Liebe und Geschlecht. Von Dr. Emanuel Riggenbach. Eine Wegweisung für reife junge Menschen. Kartontiert Fr. 1.80.

Erwachsene junge Leute beiderlei Geschlechts sehen sich vor Fragen gestellt, die sie während den Entwicklungsjahren noch nicht so intensiv beschäftigten. Es sind das die Fragen über das Liebes- und Geschlechtsleben. Da diese von ausserordentlicher Wichtigkeit sind, ist es nicht belanglos, wie man sich mit ihnen auseinandersetzt. Auch ist es nicht leicht, auf diese Fragen die richtige Antwort zu finden. Einestheils sind sie zu intim, als dass man sie zum gewöhnlichen Gesprächsstoff machen möchte und andernteils zu ernst, als dass man sich mit der ersten besten Auskunft zufrieden geben wollte. Das neue Bändchen des bewährten Verfassers stellt die auftretenden Fragen und beantwortet sie in 24 kurzen Kapiteln klar und ohne Umschweife. Junge Menschen finden darin wertvolle und zuverlässige Orientierung.

Zur Zukunftsfrage unserer Kinder. Es ist wohlgetan, wenn sich die Eltern rechtzeitig um die Zukunft ihrer der Schule entwachsenden Kinder kümmern. Aber nicht planlos soll eine solch schwerwiegende Angelegenheit vor sich gehen. Zur Abklärung der so wichtigen Frage dienen u. a. die beiden Schriften: «Die Wahl eines gewerblichen Berufes» (10. Auflage), empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, sowie «Die Berufswahl unserer Mädchen» (7. Auflage), verfasst von Frä. Rosa Neuenschwander und empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweiz. Frauengewerbeverband. In knapper, verständlicher Sprache enthalten beide Schriften die wichtigsten Regeln für die Berufswahl mit Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse und auch zahlreiche Angaben über die Dauer der Lehrzeit, die Ausbildung und die Ausbildungsmöglichkeiten jedes Berufes. Sie seien daher Eltern, Lehrern, Pfarrern, Vormundschaftsbehörden usw. als fachkundige Wegleitung bestens empfohlen. Die beiden Schriften sind zum Preis von je 50 Rp. erhältlich (in Partien von 10 Exemplaren zu 25 Rp.) beim Verlag Buehler & Co., Bern.

Le Traducteur, journal allemand-français pour l'étude comparée des deux langues. Pour utiliser cette publication avec profit, le lecteur doit déjà posséder quelques connaissances élémentaires, qu'il développera aisément par le moyen de lectures variées et choisies avec grand soin. Numéro spécimen gratis par l'administration du *Traducteur*, à La Chaux-de-Fonds (Suisse).